

Des
Wiener Waisenhauses

schönster Freudentag

durch

Beschluß des Hochherzigen Bürger-Ausschusses,

am 9. Juni 1848.

Vieles sehen wir — wir wissen was groß und schön ist — doch das Höchste was des Sterblichen Auge
in der goldenen Freiheit Sonnenglanze schauen kann — ist arme Waisen glücklich machen.

Wenn einst in späten Tagen der Enkel und Urentel dankend und segnend der Großthaten jener Helden gedenken wird, die dem Vaterlande jene großartigen Errungenschaften erkämpften, wenn die Namen derselben mit goldenen Lettern im Ehrenbuche der ruhmgelohnten Kaiserstadt prangen, wird im hehren Glanze strahlen, der 9. Juni 1848, wo in der Versammlung des Bürger-Ausschusses der Antrag gestellt wurde, daß das Wiener Waisenhaus nun wieder geöffnet werde jenen Unglücklichen der Bürgerklasse angehörigen Waisen, die bis jetzt im Versorgungshause unter Pfündnern untergebracht waren, für alle Zukunft Pflege, Unterricht, Erziehung in jener mit vollem Rechte eines europäischen Rufes sich erfreuenden Anstalt erhalten werden.

So ist erfüllt des Menschen und Jugendfreundes höchster und sehnlichster Wunsch, der fühne Gedanke in einem anspruchlosen bescheidenen Aufsatze vom Verfasser unter dem Titel: des Wiener Waisenhauses Wiedergeburt als Denkmal der glorreichen Märztage, wurde zur That — und dieses Haus Josefs und Maria Theresias Ruhmestempel steigt neu verjüngt ein Phönix aus seiner Asche — der über einen Bericht vom Vice-Bürgermeister Bergmüller gestellte Antrag wird Beschluß, wird von 100 hochherzigen Biedermännern des Bürger-Ausschusses freudig anerkannt, und wenn Ferdinand, der Titus unserer Zeit, in die Burg der Habsburger wiederkehrt unter dem tausend und tausendfachen Jubel den ihm hier Greise mit zitterndem Haupte — dort Mütter mit Säuglingen am Arme, die immer getreuen Wiener

Alle mit der begeisterten Jugend entgegenjauchzen, wird dieser Beschluß das schönste Zeugniß gewähren; daß die Bürger dieser Tage derselbe Geist ihrer Väter vom Jahre 1805, 1809 und 1813 befeelt, und der nun hochbeglückten Waisen Dankesthränen sollen der schönste Perlenschmuck seiner Kaiser Krone sein. Nur der mit Begeisterung für Recht, Freiheit und Wahrheit glühende, konstitutionelle Staatsbürger wird und muß gestehen, daß Erziehung und Unterricht höheren Werth haben müssen, als Millionen ersparter Gulden in der Staats und Stadtkasse, und nachdem eine schönere Sonne leuchtet im theuern Oesterreich, nachdem der Arme und Reiche gleiche Rechte im Staate genießt — so blicken wir freudig auf das Heiligthum der werdenden Generation — das des konstitutionellen Vaterlandes schönste Hoffnung verbirgt.

Wer als Vormund von 23 Waisen, wie Verfasser dieser Zeilen, so oft die Gelegenheit hatte, das namenlose Elend kennen zu lernen, und der noch vor wenigen Monaten bei dem Ableben der Witwe eines geachteten Wiener Bürgers ohne das geringste Vermögen, die fünf unmündigen, unversorgten Kinder der bittersten Noth preisgegeben, händeringend neben der geliebten Leiche um Unterkunft ins Waisenhaus flehend erblickte — als Anwalt und Vertreter dieser Waisen, ungeachtet er Alles aufbot, was menschliche Kraft vermochte, Gewissen und Pflicht forderten, um nur zwei ins Waisenhaus unterzubringen es nicht im Stande war, der kann beurtheilen die Freude und das innige Dankgefühl — das jedes Patrioten edelführendes Herz erheben muß, bei dem Gedanken, die Pforten eines Vaterhauses sind diesen Unglücklichen wieder geöffnet.

Dieser am 9. Juni 1848 vom Bürger-Ausschusse so großartige Beschluß, ist heilige Bürgerschaft der wahren Gesinnungen des edelsten Bürgerthums, das großartigste Monument, daß den Manen der für konstitutionelle Freiheit Gefallnen errichtet wurde.

Solch ein erhabener ämtlicher Akt wird das Vertrauen jedes konstitutionellen Bürgers befestigen, und so manche in früherer Zeit durch harte eiserne Nothwendigkeit aber gewiß mit der Beamten- Herzen und innern Ueberzeugung nicht übereinstimmende Handlungsweise sühnen, und wenn der Wiener-Magistrat mit dem erprobten für Freiheit und Recht glühenden Bürger-Ausschuß Hand in Hand nur ein Ziel, das Wohl und Glück der Bürger verfolgt, dann wird Wohlstand, Zufriedenheit und jene echte deutsche Viedertreue wiederkehren, und mit dem gerechtem Stolze wird der Wiener Bürger auf jene Männer blicken, deren zum Nutzen und Frommen gefaßten Beschlüsse auch dem spätesten Enkel und Urenkel als heiliges Palladium gelten werden.

Aber ein gewichtiges Wort sprechen, eine heilige Anforderung stellen, darf und muß mit vollem Rechte der Bürgerausschuß an die Direction des Wiener Waisenhauses.

Das Heiligste, die geistige und moralische Bildung von Kindern, die kein Aelternherz liebend umschlingt, wird derselben anvertraut — ganz anders sind die Forderungen, die an den künftigen konstitutionellen Bürger gestellt werden, wenn er durch die erworbenen Kenntnisse, durch ausgebildete Talente und Fähigkeiten, der Comune nützlich, und für großartige genossene Wohlthaten den pflichtmäßigen Dank zu bethätigen im Stande sein soll. Darum möge die große jederzeit ehrenvoll und ruhmwürdig gelöste Aufgabe der Bildner und Erzieher auch ferner dahin gerichtet seyn, nicht nur Verstand allein zu bilden, sondern Herz

und Gemüth zu veredeln, denn ewig wahr ist's und bleibt's, was hilft der gebildetste Verstand ohne Herz — er ist ein Messer in der Hand des Mörders, — Sprache und Redegabe möchten vorzüglich berücksichtigt werden. Die Erzieherinnen wollen weiblichen Anstand und Würde, nebst andern nothwendigen und nützlichen Kenntnissen, stets als Grundlage der Zukunft der in diesem Hause erzogenen weiblichen Jugend vor Auge halten, und im wahren Geiste nach dem humansten Principe jene wahrhaft beglückenden, überzeugenden, religiösen Gesinnungen ohne Heuchelei den jugendlichen Gemüthern tief einprägen, und so den aufhabenden, hochwichtigen Verpflichtungen vor dem Forum der Oeffentlichkeit vollkommen entsprechen.

Endlich dürften die materiellen Interessen der Zöglinge, ihr physisches Wohlergehen nämlich, von eben so großer Wichtigkeit wie geistiges und intellectuelles sein, und von einem solchen Standpuncte aus beurtheilt werden.

Mit größter Gewissenhaftigkeit sollen von den bestimmten Fonden, Kleidung, Nahrung und weitere Bedürfnisse bestritten, so wie die Nahrung im vorgeschriebenen Maße, Quantität und Qualität verabfolgt werden.

Die weitere Verfügung durch intelligente Beamte auswärtige Pfleglinge zu überwachen, wird von den segensbringendsten Folgen sein. Der Edle, welcher zu so erhabenem Zwecke mitwirkt, befeelt aber mit unendlicher Liebe für Jugend, der hat auf Erden sich das schönste Ziel gesetzt, und kann und muß einst vor Gottes ewigen Richterthron Gnade und Anerkennung finden.

So möge diese Zeilen der hochherzige Bürger-Ausschuß gütig beurtheilen, mögen diese edlen Vertreter der heiligsten Rechte der Menschheit noch erleben, wie die schöne Saat zur herrlichen Frucht gedeiht.

Des Himmels reichlichster Segen walte über dieses neu verjüngt ins Leben getretene seiner Urbestimmung wieder zurückgeführte — Institut — der 9. Juni werde aber jährlich von den Waisen durch ein Restaurations-Fest feierlich begangen, an welcher erhabenen Feier jeder Bürger und Patriot den herzlichsten, wärmsten Antheil nehmen wird, und aus der tiefsten Tiefe der Seele werden die armen Waisen für ihre edlen Wohlthäter von dem Vater alles Lichtes und aller Liebe Glück, Heil und Segen ersehnen.

Franz Patatschny,

f. i. Staatsbeamter und National-Garde.

